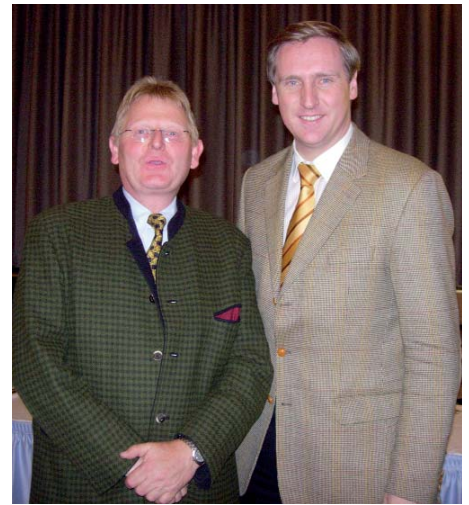


Schleswig-Holstein: Minister besuchte Forstbaumschulen

Blick auf die zukünftige Forstpolitik

Recht gut besucht war die Jahreshauptversammlung der Interessengemeinschaft Schleswig-Holsteiner Forstbaumschulen, der größten Gruppe innerhalb des Verbandes Deutscher Forstbaumschulen (VDF) und sogar EU-weit, die sich Anfang Februar in Rellingen traf. Erstmals nahm Alain Paul als Sprecher des VDF, sowie gleich 5 der 15 Vorstandsmitglieder des Bundesverbandes teil. Vielleicht lag es auch an dem angekündigten Besuch des Landes-Landwirtschaftsministers Dr. Christian von Boetticher (CDU), der über die mittelfristige Forstpolitik unter seiner Führung referierte.



Henning Pein, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Holsteiner Forstbaumschulen (links) und der Landes-Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boetticher.

So bleibe das Ziel, den Landeswaldanteil auf zwölf Prozent anzuheben, bestehen. Wann dies erreicht werde, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt angesichts der leeren Kassen aber nicht vorauszusagen. Immerhin bleibe die forstliche Förderung über die Grundwasserentnahme-Abgabe bestehen, wodurch der rückläufige Trend bei der Aufforstung gebrochen werden konnte. Das reicht aus, um jährlich 270 Hektar Aufforstungen zu fördern mit dem Effekt, dass zu den Landesfördermitteln noch einmal Kofinanzierungsmittel vom Bund in gleicher und von der EU in doppelter Höhe kämen. 2005 wurden fünf Millionen Euro Fördermittel ausgegeben. Mehr als vier Millionen Euro standen aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verfügung. Waldwirtschaft ist keine grundsätzliche Aufgabe des Staates, stellte der Minister zu dem diskutierten Verkauf der Landeswaldflächen klar, räumte allerdings auch ein, dass es aufgrund der wirtschaftlichen Defizite wohl schwierig werden wird, Käufer für die defi-

zitären Forstwirtschaftsbetriebe zu finden. Im Rahmen der selbst verordneten Deregulierungsbestrebungen werde nach dem Landesnaturschutzgesetz jetzt das Landeswaldgesetz überprüft. Schleswig-Holstein werde auf jeden Fall ein Laubwaldland bleiben, beruhigte von Boetticher die anwesenden Forstbaumschuler. Die extrem hohen Maßstäbe bei der Förderung müssten aber zurückgeschraubt werden. Auch mache die Erstaufforstungsprämie keinen Unterschied zwischen Misch- und Laubwoldaufforstung. Die Waldneubildung sei im Koalitionsvertrag festgeschrieben, sie erfolge sowohl durch Naturverjüngung als auch durch Wiederaufforstung. Das seit Jahresbeginn 2003 gültige Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) dient dem Ziel, die Waldqualität und -leistungsfähigkeit zu erhalten. Von den neun besonders wichtigen, dem Gesetz unterliegenden Baumarten für Aufforstungsmaßnahmen sei genügend Saatgut vorhanden.

Im Zusammenhang mit den Ausschreibungspraktiken meinte von Boetticher, dass die Begrenzungen rechtlich zweifelhaft seien. Die in Bayern und Baden-Württemberg vor sich gehende Spezialisierung müsse beobachtet werden, generell regle aber der Markt solche Anforderungen, der Staat müsse und sollte solche Einschränkungen nicht vorschreiben. Möglicherweise ergeben sich aber Marktchancen daraus für spezialisierte Betriebe. Der Minister zeigte sich auch gut informiert im Bereich Pflanzenschutz. Leider sei die Prüfung und Zulassung von Bodenentseuchungsmitteln Sache der Bundes- und nicht der Landesbehörden, gleichwohl gebe es erfreuliche Resultate aus der Umweltberatung, bei der verstärkt biologische Verfahren beobachtet würden.

• jen

Neuer Sprecher arbeitet für den Ausgleich

Frischen Wind in den Verband Deutscher Forstbaumschulen (VDF) hat Alain Paul gebracht. Seit Mitte 2005 fungiert der aus Frankreich stammende Diplom-Forstwirt und Inhaber der Firma Holz.Concert GmbH, Beratung für Coaching für Ökomarketing, mit Sitz in Nordstedt als Sprecher des Verbandes und hat in dieser Zeit Kontakt mit den verschiedenen Regionalgruppen geknüpft, um innerhalb des Verbandes zu einem größeren Konsens zu kommen. Vor allem das im Verband kontrovers diskutierte Thema Zertifizierung sieht Paul derzeit als eine der Kernaufgaben an. So nimmt er auch begleitend an den Treffen der Forstverwaltungen teil, um die teilweise festgefahrene

Diskussion wieder in Gang zu bringen und gegensätzliche Standpunkte einander wieder anzunähern. Außerdem will Paul den VDF-Auftritt in der Öffentlichkeit verbessern, der Verband müsse stärker Position beziehen zu berufsständischen Themen und auch den Kontakt zu den politischen Entscheidungsträgern intensivieren. Zu diesem Zweck ist zunächst die Teilnahme des VDF an der Münchener Fachmesse Interforst im Juli dieses Jahres geplant.



• jen

10 Aktuell 5 | 2006



Probeheft und weitere Informationen unter Tel. 05 31-3 80 04 29 Leserservice Deutsche Baumschule